

Die Geschichte von der Perle

Immer, wenn ich vor einem Juweliergeschäft stehe und im Schauwindower eine Perlenkette entdecke, kommt mir die Äusserung einer Dozentin in den Sinn. Dabei ging es um eine Perle, die nur bei einer Verletzung entstehen kann. Dieses Bild kommt mir immer in den Sinn, wenn ich eine schwierige Situation gemeistert habe. In diesem Leitartikel will ich diesem Bild nachgehen.

Dazu suchte ich zuerst nach einer Geschichte, die meinen Vorstellungen von diesem Bild am besten entspricht. Im Internet bin ich schlussendlich fündig geworden. Diese Geschichte möchte ich gerne zitieren.

«Einst fragte ein Junge seinen Grossvater, wie denn die Perlen

entstehen, die so wunderschön in der Sonne glänzen. Der Grossvater antwortete, dass die Muscheln am Meeresboden liegen und sich ab und zu öffnen, um Nahrung aufzunehmen und die Schönheit des Lebens zu sehen. Wenn dabei ein kleines Sandkorn in das Muschelgehäuse gelangt, umhüllt die Muschel es Schicht für Schicht, da ihr Körper so weich und verletzlich ist, bis schliesslich eine wunderschöne Perle entstanden ist.

So ergoht es auch uns Menschen, erzählte der Grossvater weiter. Wenn wir uns aus Angst vor Schmerzen nicht für den Reichtum und die Schönheit des Lebens öffnen, bleibt unser Leben arm und leer. Doch jeder, der selbst Schmerzen erlitten hat, wird zu

seinen Mitmenschen barmherziger und liebevoller sein. Darum, mein Junge, öffne dein Haus weit und vertraue dich dem Leben an, und wenn der Schmerz in dich dringt, nimm ihn an und verwandle ihn in eine Perle, die unvergänglich ist.»

Ein besonderes Bild öffnet sich mir, wenn ich mir vorstelle, dass in mir bei jeder überstandenen Verletzung eine Perle wachsen würde. Dazu möchte ich Ihnen ein Beispiel geben. In der Zeit als ich eine junge und verheiratete Frau war, konnte mich meine Mutter mit ihren unbedachten Äusserungen zutiefst verletzen. Ich litt damals oft wochenlang an ihren Worten. Erst als ich mir professionelle Hilfe holte, bekam diese

Situation eine ganz andere Perspektive. Dabei habe ich gelernt, dass sich meine Mutter, auch wenn ich dies damals unbedingt wollte, nicht ändern konnte. Nur ich konnte mich und meine Einstellung verändern.

Es ist erstaunlich, wie sich seither meine Mutter-Tochter-Beziehung geändert hat. Wir beide haben gelernt, mit den Grenzen der anderen behutsamer umzugehen und können über unsere Gefühle offen kommunizieren. Das Kostbarste aber ist für mich, dass meine verletzlichen Punkte von meiner Mutter nicht mehr berührt werden können. Vielleicht, weil an dieser Stelle eine Perle entstanden ist?

Ihre Heidi Lang-Schmid

